

Bericht 3 von Fabian Habermann

Der vorletzte Abschnitt meines Freiwilligendienstes wurde primär von 2 Faktoren beeinflusst: Knieprobleme und die Kinderspielstadt.

Neue Leute kommen und Alte gehen

In den ersten paar Wochen meines vorletzten Freiwilligendienst-Abschnitts konnte ich coole neue Leute kennenlernen. Zum einen habe ich mich immer mehr an das Leben mit Anton gewöhnt und wir haben uns gut zusammen eingelebt. Wir haben uns aneinander gewöhnt und es kam Routine in unser Leben.

Für die 3 Freiwilligen in Seligstadt ging das halbe Jahr ihres Freiwilligendienstes zu Ende und sie sind nacheinander wieder nach Deutschland gefahren. Als ihre Nachfolgerin kam Pia nach Seligstadt. Wir haben uns schnell durch die gemeinsame Arbeit kennengelernt und regelmäßige Käsekuchen-Treffen am Mittwoch vereinbart.

Wir haben uns aber weiterhin viel mit Lena und Jella in Braşov getroffen. Braşov war (und ist) im Sommer wirklich schön und es gibt super leckeres Essen. Insgesamt hatten wir mega schöne Wochenenden mit vielen verschiedenen Leuten.

Knieprobleme

Durch die viele Arbeit auf der Baustelle (um wie im letzten Bericht erwähnt, ein richtiges Arztzimmer auszubauen) habe ich leider starke Knieschmerzen entwickelt. Zuerst habe ich gehofft das es nur eine kurzfristige Sache ist, doch auch nach einer Woche Ruhe hatte sich meine Situation nicht verbessert. Deswegen musste ich meinen Vorsatz brechen zu vermeiden in Rumänien zum Arzt zu gehen und habe mir über 3 Ecken einen Orthopäden der glücklicherweise in Fogarasch lag empfehlen lassen. Der hat mich recht kurz untersucht und meinte aber ich müsste einen MRT-Scan machen lassen. Also habe ich eine Woche später einen MRT-Scan in der gleichen Praxis machen lassen. Da kam raus das ich eine „Irregularität der stufe eins“ in meinem Meniskus habe, aber zu meinem Bedauern wenig Rat was ich als nächste Schritte machen sollte. Als ich meinen Eltern davon berichtet habe, waren sie (zurecht) ein wenig besorgt und wollten, dass ich ihnen den Scan zukommen lasse. Sie haben den dann von einem zweiten Orthopäden interpretieren lassen, der mich mit „nur“ einer starken Überlastungsreaktion diagnostiziert hat. Diese Diagnose war insofern besser für mich, da es zwar trotzdem ewig brauchen würde, um zu heilen (ich habe immer noch Probleme), aber zumindest nicht die Gefahr von drastischen Verschlimmerungen bestehen würde. In der Tat habe ich bemerkt, dass wenn ich mich niedrigen Belastungen aussetze meine Schmerzen besser werden und sie sich andersherum auch verschlimmern.

Das hatte einen ziemlich direkten Einfluss auf meine Arbeit, da ich so nicht mehr auf der Baustelle (auf der wir davor fast dauerhaft gearbeitet hatten) helfen konnte :(. So konnte ich leider der Vollendung des Projektes nicht beiwohnen, obwohl ich es sehr spannend gefunden hätte. Ich musste mir andere nicht ganz so auf die Knie gehende Beschäftigungen suchen und habe so sehr viel in der Kleiderkammer geholfen. Dort habe ich super viel Kleidung sortiert, gefaltet und geordnet. Ich hatte zuvor noch nicht in der Kleiderkammer geholfen, weshalb es cool war das sich diese Tür geöffnet hatte als sich die Baustellen Tür geschlossen hat :).

Katzensitting

Zwischendurch habe ich eine Woche auf Brittas (die Frau mit der ich einmal pro Woche bei ihr Gartenarbeit mache) Katzen aufgepasst, da Britta im Urlaub war. Dazu bin ich zu ihr gezogen, da sie ein bisschen außerhalb von Fogarasch wohnt. In der Woche habe ich viel bei ihr im Garten gemacht, da ich eh schon da war, viel Zeit mit den sehr süßen Katzen verbracht 🐱 und bin zwischendurch zum MRT-Termin gefahren.

Besuch von Eltern

Meine Eltern haben einen längeren Rumänienurlaub gemacht und mich zwischendurch besucht. Es hat mich gefreut sie zu sehen und wir sind ein Wochenende nach Bukarest gefahren, was sehr cool war, da die eine Woche Startseminar definitiv zu wenig war, um Bukarest zu sehen (nicht das 9 Tage insgesamt jetzt reichen :) Das einzig negative an dem Wochenende war die Rückfahrt, da mein Zug schon mit 1h Verspätung losgefahren ist, er dann einen Lokscha den hatte und ich am Ende auf einer 4h Zugfahrt noch 3,5h Verspätung hatte.

Kinderspielstadt

Die Kinderspielstadt ist eine Freizeit, in der die Kinder zu Bürgern einer kleinen Stadt in Bekokten werden. In der Stadt arbeiten sie in diversen Workshops wie der Polizei, einer Gärtnerei, einem Schönheitssalon oder einer Tischlerei und erhalten pro Tag 28 seli (die Währung der Kinderspielstadt). In ihren Pausen oder manchmal auch während der Arbeitszeit können sie sich dann z.B. von der Bäckerei einen Schoko-Banane-Pfannkuchen (sehr lecker) kaufen. Manche der Workshops produzieren Dinge und versuchen sie an die Bevölkerung zu verkaufen und andere wie Polizei oder Feuerwehr funktionieren als public service und werden von den Steuern bezahlt.

Ich habe in der Kinderspielstadt als Leiter des Plastik-Recycling-Workshops fungiert. Wir haben sauberes Plastik aus der Wäscherei bekommen, es nach Farbe und Sorte sortiert, geschreddert und es schlussendlich geschmolzen und in eine Form gepresst. Wir haben dann z.B. Kreisel, Lineale oder Käämme produziert und verkauft. Der große Teil der Arbeit für mich war auf die Sicherheit der Kinder zu achten, da wir mit vielen gefährlichen Maschinen gearbeitet haben und die Plastik Spritze zu bedienen, da diese sehr heiß (je nach Material zwischen 310 und 350 °C) und schwer zu bedienen ist. Die Kinder haben alles vom Schreddern, kleine Probleme an den Produkten ausbessern und den Verkauf übernommen. Generell war die ganze Kinderspielstadt eine sehr coole Möglichkeit für die Kinder viele Dinge auszuprobieren und ein bisschen Umgang mit Geld zu lernen.

Es gab aber auch ein paar Startschwierigkeiten für mich: Die Plastikspritze und einer der Schredder sind am 2. Tag kaputtgegangen, und wir mussten 120 Seli und 5% unseres Umsatzes für die Reparatur bezahlen. Danach ist aber glücklicherweise bis auf ein paar kleinere Probleme alles gut gelaufen (bis jetzt) und auch wenn es sehr anstrengend war, hat es mir sehr viel Spaß gemacht.

Wir haben ein paar coole Hamburger kennengelernt, die in der ersten Woche mitgeholfen haben und mit denen wir viel Spaß hatten, aber leider mussten sie nach einer Woche schon gehen :(.



*Die Aussicht von einer Wanderung vor der
Kinderspielstadt*

